

Voranzeige

LINZER KONZERTVEREIN IM VEREIN MIT DER RAVAG

Montag den 30. März 1936 im Festsale des
Kaufmännischen Vereinshauses um 20 Uhr

AUSSERORDENTLICHES ORCHESTER-KONZERT

Dirigenten:

Kapellmeister **Josef Holzer**, Ravag-Wien als Gast

Kapellmeister **Max Damberger**

Vortragsfolge:

- 20–21 Uhr: **Osterreichische Komponisten:** Gruber,
Jeger, Kinzl, Neuhofer, Semmler
Dirigent: Max Damberger
- 21–22 Uhr: **Populäre Musik:** Johann Strauß, Hellmes-
berger, Rosner, Hruby, Dölle.
Dirigent: Josef Holzer

Sitzplätze zu S 3— und S 2—; Stehplätze S 1—

20% Preisermäßigung auf die Sitzplatzpreise für unterstützende Mit-
glieder des Linzer Konzertvereines

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung R. Pirngruber, Linz, Landstraße 34.
Tel. 6131

ZUR BESONDEREN BEACHTUNG: Mit Rücksicht auf die Teil-
übertragung des Konzertes durch die Ravag von 20–21 Uhr
kann nach 20 Uhr kein Einlaß in den Saal mehr gestattet werden

LINZER KONZERTVEREIN

IM VEREIN MIT DER RAVAG

Vereinsjahr 1935/36

AUSSERORDENTLICHES

ORCHESTER-KONZERT

Montag den 30. März 1936

im Festsale des Kaufmännischen Vereinshauses

um 8 Uhr abends

Dirigenten:

Kapellmeister JOSEF HOLZER, Ravag Wien, als Gast

WILHELM JERGER, als Gast

Kapellmeister MAX DAMBERGER

Ausführende:

Das Konzertvereins-Orchester

Fr. MARIA GRUBER (Gesang)

Programm

Dirigent: Kapellmeister MAX DAMBERGER

ANTON BRUCKNER
1824—1896

G-MOLL-OUVERTÜRE

Die in Linz komponierte G-moll-Ouvertüre ist ein Jugendwerk des Ansfeldner Meisters und in Konzertform abgefaßt. Die blühende Tonsprache läßt bereits das Genie dieses großen Sohnes Oberösterreichs ahnen. Die Uraufführung des Werkes erfolgte erst viele Jahre nach dem Tod des Komponisten, im Oktober 1921, durch die Wiener Philharmoniker unter Leitung Felix Weingartners.

WILHELM JERGER

TANZSUITE IM ALTEN STIL
für 13 Bläser

ERSTAUFFÜHRUNG

Air — Andante gracioso

Courante — Motto vivo

Sarabande — Andante

Bourrée — Allegro

Gavotte — Allegro

Passepied — Presto

Dirigent: Der Komponist

Der Wiener Wilhelm Jerger ist Absolvent der Musik-Akademie in Wien und geschätztes Mitglied des Wiener Philharmonischen Orchesters. Er gehört zur jungen österreichischen Komponistengeneration und hat sich durch eine Reihe bemerkenswerter Instrumentalkompositionen bereits einen Namen gemacht. Erst kürzlich wurde seine „Partita“ in einem Philharmonischen Konzert durch Bruno Walter, ferner sein Oratorium „Hymnen an den Herrn“ durch die Konzerthausgesellschaft mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht. Die Tanzsuite für 13 Bläser ist eigentlich eine Stilkopie und in diesem Sinne „im alten Stil“. Das Werk wurde im Jahre 1926 für die Bläservereinigung der Wiener Staatsoper komponiert.

IGNAZ GRUBER
geb. 1868 in Linz

ORCHESTERLIEDER

*Heimweh — Sonnenaufgang — Mächt' im
Walde mit dir gehen — Ein Vogel war gefallen*

Prof. Ignaz Gruber war ursprünglich Lehrer. Als Sängerknabe kam er mit dem damaligen Domorganisten und Bruckners intimsten Linzer Freund Karl

Waldeck in Berührung, der ihn in Klavier, Orgel und Harmonielehre unterwies. Von dem Wunsche beseelt, sich ganz der Musik zuzuwenden, unterzog sich Gruber mit großem Eifer dem Studium der Musiklehrerprüfung für Mittelschulen, die er 1888 mit sehr gutem Erfolge ablegte. In weiterer Folge im Jahre 1891 als Organist der Stadtpfarrkirche angestellt, wurde Gruber schließlich 1909 Domkapellmeister, in welcher Eigenschaft er nahezu zwei Jahrzehnte wirkte. Schon früh hat Prof. Gruber sich der Komposition zugewandt und ungefähr 100 Lieder, 60 Chöre und 6 Messen zeugen von der kompositorischen Fruchtbarkeit des nunmehr in Pension in Linz lebenden ehemaligen Domkapellmeisters.

FRANZ NEUHOFFER
geb. 1870 in Freistadt

„AUS DER HOAMAT“
Symphonische Dichtung

Einer der hervorragendsten unter den lebenden, schaffenden Musikern Oberösterreichs ist Prof. Franz Neuhofer. Auch er gehört dem Lehrerstand an und wurde schon als Zögling von seinem damaligen Musiklehrer Prof. Martin Einfalt sehr gefördert. Nach Ablegung der Musikstaatsprüfung in Wien kam Neuhofer im Jahre 1903 als Musiklehrer an den Mittelschulen nach Linz, um später selbst Nachfolger seines Lehrers an der Lehrerbildungsanstalt in Linz zu werden. Nebenbei war Neuhofer als Domorganist durch viele Jahre eine wertvolle Stütze der kirchenmusikalischen Aufführungen in Linz. Überreich ist das kompositorische Schaffen Neuhofers, der zahlreiche Werke in Kirchen- und Instrumentalmusik, Chöre und Lieder geschrieben hat, die weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt geworden sind. Die symphonische Dichtung „Aus der Hoamat“ ist unmittelbar vor dem Krieg entstanden und verwertet Volksliedthemen seines Heimatlandes Oberösterreich.

FRANZ KINZL
geb. 1895 in Mettmach (Innviertel)

**SCHERZFUGE ÜBER EIN
VOLKSLIEDTHEMA**

Kinzl ist eine ausgesprochene musikalische Naturbegabung. Von Beruf Lehrer, hatte er die Absicht, Kapellmeister zu werden und wurde tatsächlich nach fleißigem Selbststudium nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung Kapellmeister beim Alpenjägerregiment Nr. 12 in Innsbruck. Die ungewissen materiellen Aussichten seiner Stellung bewogen jedoch Kinzl, nach dreijähriger Dirigententätigkeit sich wieder dem Lehrberuf zuzuwenden, den er derzeit wieder in Hirschbach bei Freistadt in Oberösterreich ausübt. Leicht fließen diesem geborenen Musiker die hauptsächlich auf instrumentalem Gebiete liegenden Kompositionen aus der Feder, von denen die Musik zu Handl-Mazzettis „Stephana Schwertner“ durch ihren großen Wurf hervorragt.

Die originelle Scherzfuge über ein Volksliedthema (Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann) zeigt Kinzl deutlich als Beherrscher dieser schwierigen Satzform.

Josef Straub

PAUSE

Dirigent: Kapellmeister JOSEF HOLZER

- Otto Nicolai: Overtüre „Die lustigen Weiber von Windsor“
- Johann Strauß: „Künstlerleben“, Walzer
- Josef Hellmesberger: Teufelstanz
- Johann Svendsen: Romanze
Violinsolo:
Konzertmeister Walter Weller
- Josef Bayer: „Die Puppenfee“
- Johann Strauß: Overtüre „Eine Nacht in Venedig“,
„Radetzky-Marsch“

